

Nebraska

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 28.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 17. April 1908.

Nummer 34

Aus dem Staate.

* Central City bekommt ein Wandelbildtheater.

* Am Mittwoch wurde die Statue Abraham Lincoln's auf dem Hochschulpark in Omaha enthüllt, in Anwesenheit einer großen Menschenmenge.

* Prof. A. H. Waterhouse, bisheriger Prinzipal der Omaha Schulen, wurde als Schulsuperintendent von Fremont ernannt.

* Fairbury stimmte \$35,000 Bonds für den Bau eines neuen Schulgebäudes und einen Anbau an ein anderes, welches jetzt benutzt wird.

* Lincoln wird 25 Wirtshäuser haben während des kommenden Jahres. Dieselben dürfen nur von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends offengehalten werden.

Die Nahrung welche man nicht verdaut wird Unbehagen durch Verstopfung verursachen. Die beste und rascheste Erleichterung erhält man durch den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Tropfen.

* J. E. Riggs, der Apotheker in Lincoln welcher angeklagt war, geistige Getränke ohne Lizenz verkauft zu haben, wurde schuldig befunden und zu einer Strafe von \$300 verurteilt.

* 150 Farmer aus der Umgebung von David City versammelten sich im dortigen Court-Haus und kamen sich darin überein, daß sie, da die Stadt durch Mithilfe der Geschäftsleute "troden" geworden ist, die Stadt boykottieren, also ihre Einkäufe in anderen Städten besorgen werden.

* Infolge des Genusses von Wurst die Wurstgift oder Botomane enthielt, wurde der Viehzüchter Richard Clewe von Nebraska City plötzlich sterbenskrank als er sich gerade im Dittirgericht befand. Nachdem die Ärzte zwei Tage lang über ihm gearbeitet hatten gaben sie an daß noch Hoffnung für sein Leben sei.

* Sechs Indianerknaben entließen aus der Schule in Genoa, um etwas von der Welt zu sehen und sich dadurch Abwechslung zu schaffen. Sie wurden in Central City auf einem westlich gehenden Frachtzug gefunden und zurückgebracht. Die Knaben hatten sich in einen leeren Delbehälter zusammengelauert so daß sie von dem Eisenbahnpersonal nicht bemerkt wurden, und erst der Marshall entdeckte sie.

* Als der Agent der Northwestern in Arlington am Freitag Morgen zur Station kam, war der Nachttelegraphist Virgil Hainen verschwunden und die Kasse mit Ausnahme von \$5.00 ihres sämtlichen Inhalts beraubt. Hainen erhielt die Stelle erst vor etwa einer Woche. Als er um die Stellung nachsuchte war er so zerlumpt gefleddert daß die Beamten ihn anwiesen sich baldmöglichst mit guter Kleidung zu versehen. Man hat noch nichts von dem Verschwundenen entdecken können.

* Frau Blado von Lincoln scheint die echte, rechte amerikanische Freiheit zu haben, wenn es sich so verhält wie Hr. Draper angibt. Draper fuhr seiner Angabe gemäß am 1. März auf 11. Straße in seinem Automobil, nicht weit hinter einem Gefährt worin sich die Frau befand. Er sah ein anderes Automobil ihm entgegenkommen welches tutele. Dadurch erschreckt und um der Maschine auszuweichen lief ein kleines Mädchen ihm direkt in seinen, Draper's, Weg, und nur durch eine rasche Wendung nach rechts und auf das Fuhrwerk der Frau zu gelang es ihm dem Kind das Leben zu retten. Er setzte schnell die Bremsen an aber er konnte nicht mehr verhindern daß seine Maschine mit dem Buggy kollidierte. Letzterer wurde jedoch nur leicht beschädigt, und Frau Blado wurde zwar aus dem Gefährt geworfen aber nicht schwer verletzt. Draper sagt er habe sie im Auto nach Hause gebracht und zwei Ärzte gerufen. Er bezahlte dem einen fünf und den anderen einen Besuch. Beide Ärzte sagten ihm die Frau sei überhaupt nicht verletzt. Auch das Buggy ließ er reparieren und heimbringen. Jetzt hat Frau Blado ihn um \$5,000 Schadenersatz verklagt. Sie gibt an daß Draper durch Nachlässigkeit die und sie so heftig auf's Straßengpflaster geworfen wurde daß sie schreckliche Kontusionen und innerliche Verletzungen davontrug und drei Wochen lang im Bett bleiben mußte. Sie behauptet sie habe \$290 für Ärzte und Medizin ausgeben müssen.

Neues aus Blue Hill.

Blue Hill, Neb., 13. April '08.

Berechtigte Redaktion!

Die Gebrüder Buntger von hier haben sich als Schauspieler ausgerufen und werden diesen Monat noch auf die Reise gehen. In Blue Hill werden sie die erste Vorstellung geben. Nun, ein Talent fehlt es ihnen nicht und hoffentlich haben sie Erfolg.

Die große Wahl für Raß oder Trocken ist hier nach Wunsch ausgefallen. 179 Stimmen wurden abgegeben, davon waren 117 für und 62 gegen Saloons. Es ist zu sehen daß sie dieses Jahr nicht geschlafen haben wie letztes Jahr; da wurden nur wenige Stimmen abgegeben und das hatte zur Folge, daß wir beinahe hätten Wasser trinken müssen. Es waren nur 8 Stimmen Mehrheit für's Trinken.

Pastor Böhner von der St. Paulus-Gemeinde gab sein Amt auf und wanderte mit seiner Familie nach Canada. Auch Heinrich Schlichtner und seine Familie reisten dorthin wo sie ihre Glück zu finden hoffen. Wir wünschen ihnen das beste Wohlergehen. Am 2. April feierte Pastor Schubert sein 25jähriges Dienstjubiläum als Pastor in der luth. Trinitatis-Gemeinde. Er wird am 19. April seine Abschiedspredigt halten. Er zieht dann nach St. Louis und wird dort das Amt als Taubstummen-Prediger übernehmen. Am 12. April war Confirmation und wurden 22 Kinder confirmiert. Im Durchschnitt waren sie alle gut unterrichtet und beantworteten fast jede Frage. Daran ist zu sehen daß Pastor Schubert sich viel Mühe gegeben hat. Louis Schumann starb im 65sten Lebensjahre. Er hinterläßt seine trauernde Wittwe und 3 Töchter.

Ihr Correspondent Aug. Jnter.

Die 150 beherrschten Farmer bei David City, welche, weil die Stadt trocken geworden war, sich zusammenschlossen und jetzt den dortigen Geschäftsleuten welche der Prohibition Vorwurf leisteten nicht mehr abkaufen, sondern ihren Bedarf in umliegenden Städten decken, verdienen Nachsicht. Den Kunden muß man nicht ganz und gar nach der Pfeife tanzen.

F. L. Gould hat wie uns dünkt, in De Sagan eine recht drecksige Schnepse erwischt als Zulufünftigen. De Sagan hat sich von dem geschiedenen Gatten der Gould, Boni Castellane, in's Gesicht specken und durchprügeln lassen. An Letzterem ist auch nicht viel, aber etwas Courage scheint er wenigstens zu haben, was dem Jammerklappen De Sagan abgeht. Nun, mag die Frau ihm immerhin ihre Goldfische überlassen, er wird sorgen daß sie etwas unter die Leute kommen!

Die „Law & Order League“ fährt fort mit ihren Wählerereien. Am Montag hielt die Sippigkeit wieder eine Versammlung in der Stadthalle ab um neue Pläne zu schmieden. Eine Vereinigung um Gesetz und Ordnung anzustreben ist gewiß zu loben; diese Liga arbeitet jedoch nur auf Prohibition los, welche etwas anderes als Gesetz und Ordnung ist, und nur zur Wüthung der Gesetzlosigkeit führt. Die Mitglieder der Liga sind ein abschreckendes Beispiel der Prohibition. Jeder der die Leute kennt weiß wie gerecht und ordnungsliebend sie (nicht) sind in ihren Beziehungen zum lieben Nächsten. Nicht so viel von ihren Tugenden als von ihren Missethaten läßt sich erzählen.

Ein Millionär, wenn krank würde gerne seine Millionen gegen die robuste Gesundheit eines armen Arbeiters austauschen, wenn so etwas möglich wäre. Er würde jedenfalls auch nicht viel Zeit vergeuden bei der Feststellung der Uebertretungsbedingungen. Dieses deutet nur sehr gelinde den Werth an, welchen wir Alle auf gute Gesundheit legen. Welch ein kostbarer Schatz ist sie! Wie sorgsam sollten wir sein, sie zu erhalten und zu beschützen! Der beste Weg dieses zu thun, ist die Regulierung der kleinen Unregelmäßigkeiten des Systems, sobald sie sich zeigen, durch den Gebrauch eines zuverlässigen und durch die Zeit bewährten Heilmittels, wie Form's Alpenkräuter. Offizielle Aufzeichnungen beweisen daß er über ein Jahrhundert in beständigem Gebrauch gewesen ist. Er ist keine Apothekermittel, sondern wird dem Publikum direkt zugeführt durch die Eigentümer, Dr. Peter Fahrneg & Sons Co., 112-118 So. Hoyle Ave., Chicago, Ill.

Gedruckt auf Wunsch.

Rezept leicht gemacht und Viele beschwören es.

Viele zur Gesundheit verholsten.

Nicht das Folgende durch gutes Schütteln in einer Flasche, und nehmt es in Theelöffelmaßen nach Mahlzeiten und beim Zubettgehen:— Fluidextrakt Löwenzahn, eine halbe Unze; Kargon Zusammenziehung, eine Unze; zusammengesetzter Sarsaparillenextrakt, drei Unzen. Ein hiesiger Apotheker sagt als Sachverständiger daß diese einfachen, harmlosen Bestandtheile zu nominellen Kosten von unseren hiesigen Apothekern zu erhalten sind.

Die Mischung soll die verstopften und unthätigen Nieren reinigen und stärken, und Rücken- und Blasenbeschwerden, und alle Arten Harnkrankheiten überwinden, wenn vor dem Stadium der Bright'schen Krankheit eingenommen.

Jene, welche dieses versucht haben, sagen daß es positiv Schmerzen im Rücken kurtirt, den Bodensatz im Urin beseitigt und das Harnen regelt, besonders bei Nacht, sogar die schlimmsten Arten von Blasenbeschwerden.

Jeder Mann oder jede Frau hier, welcher fühlt, daß die Nieren nicht stark sind oder nicht gesund funktionieren, sollte dieses Rezept zu Hause bereiten und die Probe machen, da es bei Manchen Wunder wirken soll.

Die Scranton (Pa.) Times druckte dies außerordentliche Rezept zuerst, im Oktober 1906. Seitdem haben alle die größeren Zeitungen von New York, Philadelphia, Pittsburg und anderen Städten viele Notizen darüber für ihre Leser gebracht.

Im Einklang mit dem Sibley-Gesetz wurden die Erpressgesellschaften in Nebraska angefiemelt, vom 15. d. M. an ihre Raten 25 Prozent herabzusetzen. Das läßt sich hören!

Dr. J. Siebel von Chicago hat ein „Temperenzbier“ für die Prohibitionisten erfunden welches kein Alkohol enthält. Was wird das wohl für ein Geschäft sein?

Einwanderungsinspektor S. E. Hamer hat bei einer Untersuchung der Zuchthäuser und Irrenanstalt im Staate Washington in Erfahrung gebracht daß 20 Prozent der Inhafteten Ausländer sind die das Bürgerrecht nicht besitzen. Man will diese unwillkommenen Gäste nach Ablauf ihrer Strafzeit nach ihren Heimathländern zurückspeditieren. Was wir werden ihnen keine Thronen nachweihen!

Mit der Staatsuniversität von Kansas steht es, den Angaben des Kanzlers Frank Strong nach, sehr mies aus; man hat nicht Geld genug nöthige Gebäude zu bauen oder Laboratorien auszurüsten. Die Lehrer werden alle schlecht bezahlt. Woher kommt es daß Kansas, welches uns doch mit der Prohibition „voraus“ ist, seine Universität fast dem Ruin nahe sieht während die unsere auf beispiellose Weise blüht?

Am nächsten Mittwoch ist Baumpflanzungstag, und sollte Jeder der das Land dazu hat es sich zur Aufgabe machen, eine Anzahl Bäume zu pflanzen; Bäume verschönern die Gegend, verbessern das Klima und bieten den beliebten Singvögeln ein Heim während des Sommers; nicht nur das, der Ertrag an Holz wird immer rarer werden und Holz ist wahrlich nicht zu verachten; daher liegt es in Jedermanns Interesse, etwas in dieser Richtung zu thun.

Markt-Gericht.

Grand Island.

Table with market prices for various goods like wheat, corn, and flour.

Praktischer Kommunismus.

Die Heilsarmee als Muster einer Organisation mit selbstlosen Zwecken.

In New York hielt neulich der bekannte holländische Soziologe Dr. Frederik Van Eeden einen bemerkenswerthen Vortrag. Er begann seine Ausführungen mit der Bemerkung, daß er am Tage seiner Ankunft in Amerika angeblickt des Standbilds der Freiheitsgöttin von einem New Yorker Arbeiter gesehen habe, der Selbstmord beging, weil er keine Beschäftigung finden konnte, um Weib und Kinder zu ernähren. Das sei eine alltägliche Zeitungsmeldung, über welche der Blick des Lesers fast achlos hinweggleite. Aber die ganze Welt gerathe in Aufregung, wenn irgendwo in Afrika ein armer Sklave zu Tode geprügelt werde oder ein Mann schuldlos des Hochverrats beschuldigt wird. Wir bildeten uns ein, in einem Gemeinwesen zu leben, in welchem jeder die ihm verliehenen Fähigkeiten zu seinem Nutzen anwenden könne. Thatsächlich sei dies aber nicht der Fall. Das amerikanische Volk habe gelernt, Geld und Reichthümer zu erwerben, verstehe es aber nicht, sie in gerechter Weise zu vertheilen. Die Folge sei das riesige Anwachsen individueller Besitztümer und eine damit Hand in Hand gehende Verschwendungssucht, während auf der anderen Seite Armuth und Elend immer größer würden. Allgemeiner Wohlstand sei ein Segen, der uneingeschränkte persönliche Reichthum ein Fluch, weil er in Ungeduldigkeiten seinen Ursprung habe und zu Extravaganzen verleite. Das Beispiel der Geschichte lehre, daß er großen Völkern immer wieder zum Verhängnis geworden sei. Und was für die Vergangenheit gelte, finde auch Anwendung auf die Gegenwart. Wir seien heute nicht demokratischer, und die gegenwärtigen Zustände bildeten keine bessere Garantie gegen einen Zusammenbruch, wie die Verhältnisse im Athen des Perikles und im Rom des älteren Cato.

Aber nicht gewaltsame Reformen würden eine Lösung der sozialen Frage herbeiführen, sondern eine solche könne nur allmählig erfolgen, und die Pflicht jedes Einzelnen sei es, verständig darauf hinzuwirken. Die Schäden der uneingeschränkten Ansammlung von Reichthümern in den Händen einzelner Personen mühten beseitigt, der Trieb, möglichst schnell viel Geld zu erwerben, um das Leben von Parasiten führen zu können, bekämpft werden. Das werde aber nur eine feste Organisation gleichgesinnter Personen zu Wege bringen. Von politischen und nationalen Erwägungen werde man sich dabei nicht leiten lassen dürfen. Wie der Handel immer neue Beziehungen zwischen verschiedenen Völkern schaffe, so mühten sich die gleichgesinnten Männer aller Länder die Hände reichen, um eine Aera des praktischen Kommunismus herbeizuführen.

Als Beispiel und Muster einer zielbewußten Organisation mit selbstlosen Zwecken siehe die Heilsarmee unerreich in der Geschichte der modernen Zivilisation. Auf ihrer Grundlage sollte eine Art Heilsarmee der Arbeit entstehen, deren Mitglieder nur für den festen Markt der eigenen Konsumenten produzieren dürften, in deren Reihen die Spekulation unbekannt und nur das Bedürfnis maßgebend sein mühte. Sie mühte sich aus kleinen Anfängen entwickeln und werde dann nicht verfehlen, einen immer wachsenden Einfluß auszuüben und die gegenwärtigen unhaltbaren Zustände, die es zulassen, daß ein kleiner Theil der Menschheit zu viel, die große Mehrzahl zu wenig vom Leben hat, langsam aber sicher im Interesse der Allgemeinheit zu verändern.

Van Eeden ist der Gründer einer kommunizistischen Kolonie in Holland.

Von dem Areal Deutschlands sind nur 9.3 Prozent unproduktiver Boden. Von dem produktiven Land ist nahezu die Hälfte in Kultur. Fast ein Siebentel des Landes ist Wiesenland, stellenweise von großer Leppigkeit.

Von den Kerkerten, welche aus dem Inneren des Landes kamen, waren im deutschen Reich im Jahre 1875 nach 23.7 vom Tausend ohne Schulunterricht; im Jahre 1906 war dieser Prozentsatz auf 0.2 vom Tausend herabgegangen.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Schutz und Stiefel.

Entwicklung der Fußbekleidungen vom Alterthum bis zur Neuzeit.

Die Geschichte der Fußbekleidungen ist eine ehrsüchtige Vergangenheit zurück. Hervorgegangen sind beide aus dem Schuh, der in dem ältesten Zeiten gewöhnlich nur aus einem Stück Tierhaut bestand, das mittelfest einse, von durchlöcherter Haut zusammengeheften. Niemand auf dem Gamm festgehalten wurde. Aber die Kunst des Gerbens muß früh erfinden worden sein, und sobald es erfi gelungen war, weiches und geschmeidiges Leder herzustellen, entwickelten sich schnell aus der primitiven Fußbekleidung die Sandale, der Schuh und endlich der Stiefel. Die alten Ägypter trugen weichen Schuhen aus Bastgeflecht (Stroh) aus Ägypten, vielfach reich verziertem Leder. Auf den Sohlen derselben waren Schichten benutzten Schilfstrich (Stroh) auf das eingebraute oder eingeweichte Leder eines an Fäden und Nüssen gefestigten Mannes von erdweicher Krone oder schwarzer Hautfarbe, also eines Stiefels — denn seine Vorteile stellte der Ägypter im rothen Punkte dar — eine Illustration des uns aus dem Weltbekannten Wortes: „Ich will Deine Feinde unter Deine Füße getrennt.“

Die Bibel ist es auch, die uns die älteste Nachricht über den Schuh vermittelt, und zwar im zweiten Buche Moses, da Moses eine Stimme aus dem brennenden Busche vernahm: „Hör, Deine Schuhe aus, denn dies ist heiliges Land.“ Das Ausrufen der Schuhe galt überaus bei den Orientalen als ein Zeichen der Ehrfurcht, etwa wie bei uns das Abnehmen des Hutes, und hat sich als Brauch bei den Mohammedanern erhalten. Aber auch der Stiefel war dem alten Ägyptern wohl bekannt. Herodot erzählt, daß sie Stiefel trugen, die Füße und Wunden bedeckten, und im übrigen sieht er bei Fußbekleidung der Ägypter das Aequivalent der Parfümbänder, Hüftbänder und Thyras als stiefeltragende Hüften an. Bei den Griechen war die Sandale die gewöhnliche Fußbekleidung für den Alltag in Stadt und Land, aber zahllose Statuen und Reliefs über zeigen uns, daß zum Beispiel das Rhacodium, eine Art von Stiefel, der sehr an die Knie reichte und vorn geknöpft war, von Feldherren und Würdenträgern angelegt wurde, und daß überaus eine große Mannigfaltigkeit in den Sandalen und Stiefelformen der Griechen zu finden war. Aristophanes (Vorsitz) wie bei den Römern und momentlich bei den Römern wurde ein überaus luxuriöser Luxus in Schuhen getrieben, und ein Paar solcher Schuhe galt als ein sehr annehmbares Geschenk oder Geschenk. Den eigentlichen Stiefelträgern bei den Römern die Samarra, Pantiflex und Krieger. Der „Campus“ ahmte dem Rhacodium; er war ein Stiefel, der bis an die Knie reichte, vorn geknöpft war, und geschürt wurde, und die Füße freiließ, während die „Malleus“ der etruskische Soldatenstiefel, dem Fuß ganz bedeckte.

Im Mittelalter, das bei Römern und Knappen das Stiefeltragen, die mittelalterliche Beinschiene, im Gebrauch war, kam der Stiefel außer Mode, auch der phantastische Schnabelstiefel des 14. Jahrhunderts konnte er keine Kostbarkeiten machen; erst im 15. Jahrhundert wurde er wieder allmählich getragen. Aus dem Jahre 1464 sind ein Paar Stiefel Heinrich's VII. von Frankreich auf unsere Zeit gekommen, die aus der Gasse von der Sohle bis zum Knie geknöpft wurden und in dem Gassenhüften die Panzerier des 18. Jahrhunderts getreue Nachahmungen der Hüften haben. Einen ungeheuren Luxus trieben die begüterten Klassen im 17. Jahrhundert mit jenen weichen Schuhen, die noch mit Spigen und Stacheln besetzt waren und dem Träger gewöhnlich ebenso sehr belästigt haben wie die glückseligsten Schnabelstiefel des 14. Jahrhunderts. Seit dem 18. Jahrhundert haben die Stiefelträger jede äußere Verzierung abgelegt und nur praktischen Zweckmüßigkeit.

Das Damaoggon, eine Feinart, kam nach einem naturgeschichtlichen Werke im Jahre 1847 noch in großen Heerden in Südafrika vor. Heute trifft man nur noch selten einzelne Exemplare der Art an.

Das Damaoggon, eine Feinart, kam nach einem naturgeschichtlichen Werke im Jahre 1847 noch in großen Heerden in Südafrika vor. Heute trifft man nur noch selten einzelne Exemplare der Art an.

Das Damaoggon, eine Feinart, kam nach einem naturgeschichtlichen Werke im Jahre 1847 noch in großen Heerden in Südafrika vor. Heute trifft man nur noch selten einzelne Exemplare der Art an.

Das Damaoggon, eine Feinart, kam nach einem naturgeschichtlichen Werke im Jahre 1847 noch in großen Heerden in Südafrika vor. Heute trifft man nur noch selten einzelne Exemplare der Art an.

Das Damaoggon, eine Feinart, kam nach einem naturgeschichtlichen Werke im Jahre 1847 noch in großen Heerden in Südafrika vor. Heute trifft man nur noch selten einzelne Exemplare der Art an.

Das Damaoggon, eine Feinart, kam nach einem naturgeschichtlichen Werke im Jahre 1847 noch in großen Heerden in Südafrika vor. Heute trifft man nur noch selten einzelne Exemplare der Art an.

Das Damaoggon, eine Feinart, kam nach einem naturgeschichtlichen Werke im Jahre 1847 noch in großen Heerden in Südafrika vor. Heute trifft man nur noch selten einzelne Exemplare der Art an.

Das Damaoggon, eine Feinart, kam nach einem naturgeschichtlichen Werke im Jahre 1847 noch in großen Heerden in Südafrika vor. Heute trifft man nur noch selten einzelne Exemplare der Art an.

Das Damaoggon, eine Feinart, kam nach einem naturgeschichtlichen Werke im Jahre 1847 noch in großen Heerden in Südafrika vor. Heute trifft man nur noch selten einzelne Exemplare der Art an.

Das Damaoggon, eine Feinart, kam nach einem naturgeschichtlichen Werke im Jahre 1847 noch in großen Heerden in Südafrika vor. Heute trifft man nur noch selten einzelne Exemplare der Art an.

Das Damaoggon, eine Feinart, kam nach einem naturgeschichtlichen Werke im Jahre 1847 noch in großen Heerden in Südafrika vor. Heute trifft man nur noch selten einzelne Exemplare der Art an.

Das Damaoggon, eine Feinart, kam nach einem naturgeschichtlichen Werke im Jahre 1847 noch in großen Heerden in Südafrika vor. Heute trifft man nur noch selten einzelne Exemplare der Art an.

Das Damaoggon, eine Feinart, kam nach einem naturgeschichtlichen Werke im Jahre 1847 noch in großen Heerden in Südafrika vor. Heute trifft man nur noch selten einzelne Exemplare der Art an.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Castoria